

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Cropp, Friedrich

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

richterlichen Tugenden: er war mild und human in Beurtheilung der menschlichen Gebrechen und Leidenschaften, so weit es das Recht erlaubte, ein unbeugsamer Vertreter der Gerechtigkeit und Wahrheit, von reinem Pflichtgefühl erfüllt. Das Gesetz war seine Fahne, aber nicht der todte Buchstabe, sondern der innere Sinn, den er zum Leben zu gestalten wußte; sein Streben war, das natürliche Recht mit dem positiven zu versöhnen. — Es war Brunner nicht vergönnt, zu hohen Jahren zu kommen, in der Heimath, im Kreise der Seinen, an dem häuslichen Heerde, welchen er sich stattdich auferbaut hatte, vom Leben zu scheiden; er starb in der Heimath großer Erinnerungen, in der Kraft des männlichen Alters, ein Opfer der Pflicht und des Muthes und hat ein edles Leben würdig beschlossen. H.

### Friedrich Cropp,

ältester Sohn von Paul Lorenz Cropp, Pastor in dem hamburgischen Dorfe Moorburg, und Helene Maria, geb. Carstens, geboren zu Moorburg den 5. Juli 1790, besuchte das Johanneum und seit 1809 das Gymnasium in Hamburg, ging Ostern 1810 nach Göttingen, um die Rechte zu studiren, später nach Heidelberg, wo er am 10. Juli 1813 promovirte, und in demselben Jahre als Privatdocent auftrat. Am 26. Mai 1814 ward er außerordentlicher, und am 15. Februar 1817 ordentlicher Professor der Rechte an der Universität in Heidelberg, am 16. März 1820 großherzoglich badischer Hofrath, am 28. Juni 1820 von Hamburg zum Oberappellationsgerichtsrath in Lübeck erwählt und am 13. November 1820 eingeführt. Aber schon am 8. August 1832 entriß ihn ein schneller Tod an der Cholera dem Kreise seiner Familie und setzte seiner Wirksamkeit ein frühes Ziel. — Verheirathet hatte er sich am 25. September 1814 mit Maria Elisabeth Speyerer, (Tochter des kurpfälzischen Hofkammer-raths Johann Jacob Speyerer), die am 15. Januar 1854 in Heidelberg starb. Seine Schriften verzeichnet das Lexikon hamburgischer Schriftsteller, Hamburg 1851, Bd. 1, S. 602, wo noch hinzuzufügen ist: Gutachten über den Entwurf der Frankfurter Wechselordnung. 1829. Herm. Uhde.

### Otto Deinling.

Steht die Wirksamkeit des Schulmannes an innerlich anregender Kraft wie an Bedeutung für die wichtigsten nationalen Interessen hinter keiner anderen zurück, so entzieht sich doch seine Thätigkeit der Oeffentlichkeit mehr als die anderer Berufsarten. Die Aufforderung aber, gesegneter Thätigkeit zu gedenken, liegt allen denjenigen um so näher, welche in diesem Gebiete dauerndes Verdienst zu würdigen vermögen. So wird auch der Name Otto Deinling's in der Geschichte des badischen Schulwesens unvergessen sein. — Auch in der Entwicklung der Schule mag man den bezeichnenden Zusammenhang zwischen dem kleinen badischen Lande und der gesammten Nation erkennen. Politisch mit den constitutionellen Staatsformen vorangehend, in kirchlichen Dingen früher als die anderen deutschen Stämme auf Sicherung gegen hierarchische Uebergriffe bedacht, entwickelte Baden auch im Unterrichtswesen die Theorien des modernen Liberalismus schneller und weiter, als das im übrigen Deutschland geschah. Wird man aber im Großen und Ganzen zugeben müssen, daß das Freiheitsstreben in der Nation erst dann wahrhaft fruchtbar wurde, als man sich thörichter Nachahmung des Fremden und abstracter Theorien entschlug, die im Volke vorhandenen Grundlagen gesunder Staatsentwicklung anerkannte und auf ihnen fortzubauen beschloß: so mußte auch im Schulwesen jene Richtung überwunden werden, welche mit radicaler Verwerfung der bisher leitenden Principien auf realistischer Basis eine durchgreifende Reform des Unterrichts